

SPRACHPÄDAGOGISCHE KONZEPTION 2014

Kindertagesstätte Edelzell

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Programm „Frühe Chancen“	3
2. Wichtige Faktoren für eine altersgemäße Sprachentwicklung	4
2.1. Warum die Sprachentwicklung des Kindes ein wichtiges Thema im Kindergarten ist.....	5
2.2. Wichtige Schwerpunkte der Sprache im Kindergarten	5
2.3. Entwicklungsschritte der kindlichen Sprache.....	5
2.4. Die Rolle der Erzieherin als Sprach- und Sprechvorbild	7
3. Sprachförderung	8
3.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	8
4. Ganzheitliche Sprachförderung	10
4.1. Sprache und Bewegung.....	10
4.2. Lieder, Reime, Bewegung.....	10
5. Was ist Literacy?	11
5.1. Wodurch gestaltet sich Literacy im Kindergarten „Spatzennest“?	11
6. Erst- und Zweitspracherwerb bei Kindern	11
6.1. Sprachförderung unter Einbezug der Eltern	12
6.2. Welche Merkmale können auf eine Sprachverzögerung/ Sprachstörung hindeuten (Beispiele)	12
7. Beobachten und Dokumentieren – Arbeiten mit Sprachbögen.....	12
7.1 Aufzeichnen von Videosequenzen.....	13
8. Literaturverzeichnis	14

1. Programm „Frühe Chancen“

Zum 1. Mai 2011 startete bei uns das Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“. Dadurch wurden wir zu einer Schwerpunkt-Kita für Sprache und Integration mit einer zusätzlich geförderten Fachkraft.

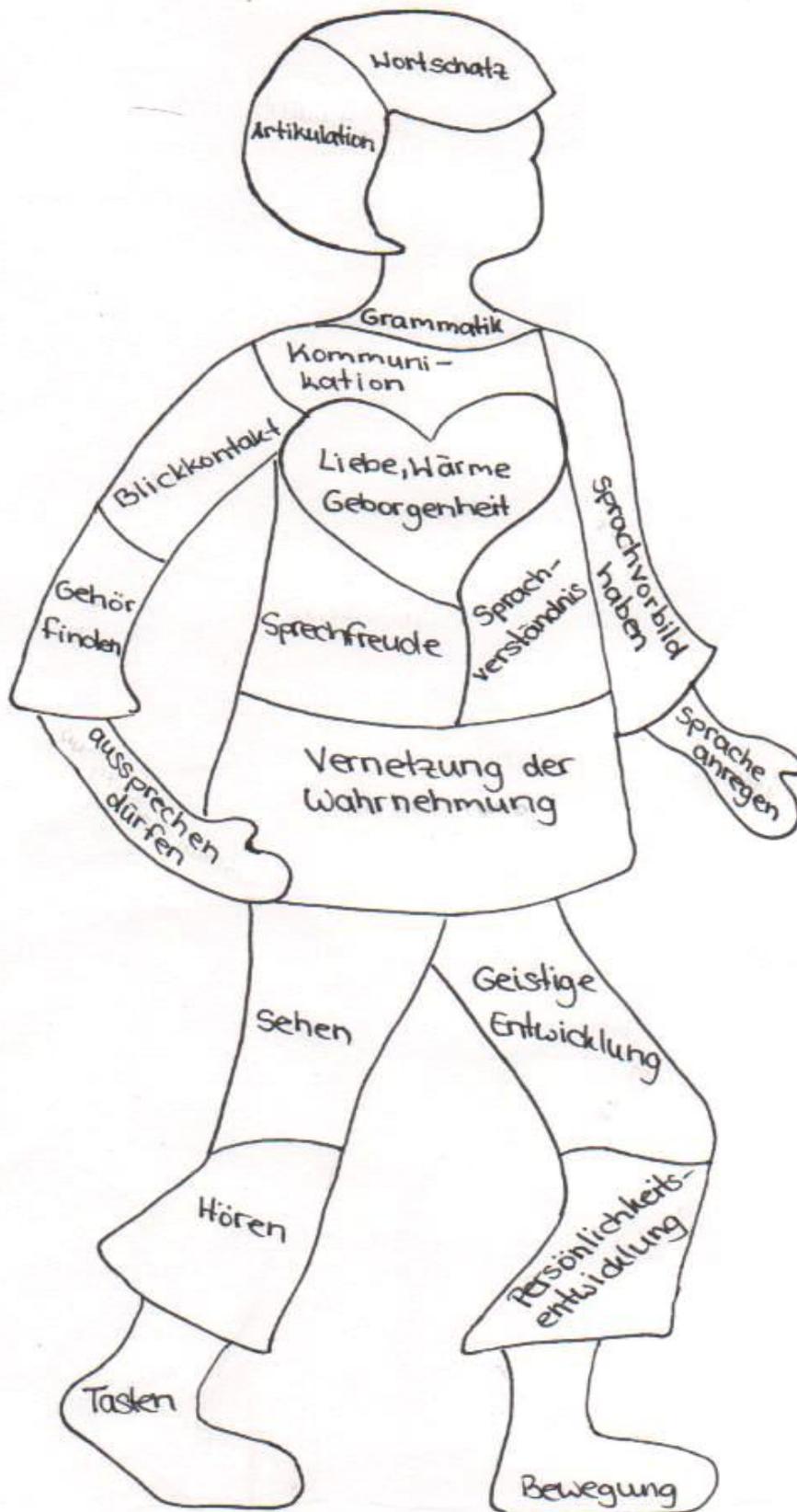
Ziel dieses Programms ist es, die alltagsintegrierte Sprachförderung zu intensivieren und die sprachliche Bildungsarbeit qualitativ zu verbessern. Unter diesem Aspekt gestalten wir alle wichtigen Anlässe und Feste sowie einen Sing- und Spielkreis, an dem die Kinder regelmäßig teilnehmen können.

Fortbildungen zur „Sprachförderung mithilfe videogestützter Beobachtungen“ sowie „Interaktionsanalyse und Dokumentation“ dienten uns als Team dazu, Beobachtungen professioneller zu strukturieren und zu analysieren.

Dies ermöglicht uns eine engmaschigere Zusammenarbeit zwischen den Gruppenerzieherinnen, sodass Entwicklungsverzögerungen und Fördermaßnahmen früher erkannt und eingeleitet werden können.

Durch die Arbeit mit dem Bundesprogramm ist diese Sprachkonzeption entstanden, das Programm endet mit dem Jahr 2015.

2. Wichtige Faktoren für eine altersgemäße Sprachentwicklung



(vgl. „Kinderleicht“ 2/07, 29)

2.1. Warum die Sprachentwicklung des Kindes ein wichtiges Thema im Kindergarten ist

Der Kindergarten ist eine wichtige familienergänzende Institution. In dieser werden wichtige Grundsteine für die Sprachentwicklung des Kindes gelegt, das offene Zeitfenster dafür wird bewusst genutzt.

Spracherwerb und Zweitspracherwerb werden gefördert um die Chancengleichheit der Kinder zu verbessern. Dadurch werden das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt sowie Rückzug und Isolation vermieden.

2.2. Wichtige Schwerpunkte der Sprache im Kindergarten

- Bedürfnisse äußern können
- Gruppenfähigkeit fördern
- Kontakte knüpfen und festigen
- Interaktion und Austausch
- Wortschatzerweiterung, um einen altersgemäßen Sprachstand zu erreichen
- Aufnahmefähigkeit erhöhen
- Sprechfreude wecken
- Wissenserwerb
- Zuhören und Wiedergeben von Geschichten, Büchern, Reimen
- phonologische Bewusstheit fördern

2.3. Entwicklungsschritte der kindlichen Sprache

Sprachentwicklung

Alter des Kindes	Kennzeichen der Stufen/Sprachentwicklung	Aktiver Wortschatz (ca.)
0-8 Monate	-Vorsprachliche Phase: Zeitraum des erwachenden und sich entwickelnden Verständnisses von Sprache, an dessen Ende die Produktion des ersten sogenannten Einwortsatzes steht -Erkennen der Sprachmelodie (z.B.: Unterschei-	

	<p>derung von Fragen und Befehlen anhand der Sprachmelodie) -Lallphase und Lauterwerb</p>	
Mit 1,5 Jahren	<p>Mit ca. einem Jahr produzieren die meisten Kinder eindeutige Laute und Lautkomplexe. In den nächsten Monaten erfolgt die Verbindung von Sinn und Lauten als eindeutige Zuordnung zu Personen und Dingen in Einwortsätzen. Die Betonung wird häufig noch eher erfasst, als die Wortbedeutung. So kommt es, dass Kinder auf unterschiedliche Wörter mit etwa gleicher Länge, Betonung und zugehöriger Gestik gleich reagieren</p>	50 Wörter
Mit 2 Jahren	<p>Mit etwa zwei Jahren bilden Kinder Drei- und Mehrwortsätze. Sie sind im grammatischen Sinn eher „Worthaufen“ als Sätze. Satzteile und grammatikalische Form sind zumeist noch falsch.</p>	300 Wörter
Mit 3 Jahren	<p>Die Kinder kennen die wichtigsten Formen der Wortabwandlung (Bedeutung von Hauptwörtern, Tätigkeitswörtern, Eigenschaftswörtern) Die grundlegenden grammatikalischen Strukturen von Sätzen (Subjekt, Prädikat, Objekt) sind bekannt.</p>	900 Wörter

	Im Sinne der Erwachsenen- Grammatik sind die Sätze häufig noch unvollständig.	
Mit 4 Jahren	Mit circa vier Jahren sprechen die Kinder in überwiegend vollständigen und grammatikalisch richtigen Hauptsätzen. Das Bilden und Verstehen von Passivsätzen fällt den Kindern noch schwer. Die ersten Nebensatzkonstruktionen werden gebildet, wobei sich diese jedoch vorwiegend auf Zeitbestimmungen oder Begründungsangaben beziehen.	1500 Wörter
Mit 6 Jahren	Die Kinder bilden einfache Sätze und Satzreihen, die durch „und“ oder „dann“ verbunden sind	2500 Wörter

(Loos 2005,12)

2.4. Die Rolle der Erzieherin als Sprach- und Sprechvorbild

- Blickkontakt zum Kind aufnehmen
- sich auf gleiche Augenhöhe begeben
- deutlich und langsam sprechen
- geduldig und ruhig zuhören, Sprechpausen einlegen.
- offene Fragen stellen
- dem Kind Zeit zum Nachdenken und Äußern geben
- mit dem Kind in altersgemäßer und in angemessener Sprache sprechen
- Freude am Sprechen vermitteln
- Sprachvorbild durch richtiges Wiederholen bieten
- sich auf den individuellen Sprachstand des Kindes einstellen

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein, Philosoph
(1889-1951)

3. Sprachförderung

Unter Sprachförderung im Kindergarten verstehen wir eine alltagsintegrierte Sprachförderung. D.h. die Sprache wird in allen Bereichen und Alltagssituationen gefördert und gefordert. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützen.

3.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Begrüßung und Verabschiedung

Jedes Kind wird von den Erzieherinnen persönlich mit Händedruck begrüßt und verabschiedet. Hierbei entstehen individuelle Gespräche wie z.B. über das Wohlbefinden des Kindes oder den Kindergartenablauf.

Flursituation

Während des An- und Ausziehens im Flurbereich werden Handlungsabläufe verbalisiert und ggf. der Wortschatz erweitert und gefestigt.

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Kinder lernen in der Küche verschiedene alltägliche Geräte und deren Funktion sowie die zugehörigen Bezeichnungen kennen. Es finden Gespräche zwischen Kindern und Erzieherin statt. Gemeinsam wird Müsli oder ein anderes gesundes Frühstück vorbereitet.

Essenszeiten

Die Kinder können gemeinsam mit ihren Freunden in der Cafeteria frühstücken. Dies dient zum Austausch und zur Kontaktaufnahmen mit anderen Kindern.

Das gemeinsame Mittagessen soll zum Gespräch anregen und den Kindern ein fröhliches Gemeinschaftserlebnis ermöglichen. Uns ist es wichtig, den Kindern eine angemessene Tischkultur näherzubringen. Dazu gehört das gegenseitige Zuhören, sich aussprechen lassen, Essen mit Messer und Gabel, das Kennenlernen verschiedener Geschmackserlebnisse und vieles mehr.

Morgenkreis/ Singkreis

Im Morgen- und Singkreis erfahren Kinder unterschiedliche Sing- und Kreis-spiele, die zur Sprache und Kommunikation anregen sollen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit kleine Geschichten zu erzählen und ihre Wünsche für den Tages- bzw. Wochenablauf zu äußern.

Freispielzeit

Die Kinder dürfen morgens in der Freispielzeit entscheiden, wo sie spielen wollen. In den verschiedenen Ecken besteht die Möglichkeit, zu konstruieren, sich zu verkleiden und zu lesen. Dabei können die Kinder untereinander in Kontakt treten, Meinungen und Bedürfnisse äußern, Kompromisse eingehen und Lernen mit Frustrationen umzugehen. Verschiedene Tisch- und Brettspiele stehen ebenfalls zur Auswahl.

Bilderbücher

Die Bücher sind für die Kinder in der Gruppe frei zugänglich. Jahreszeiten und Themen bezogene Bücher laden zum Austausch ein und wecken die Kommunikation miteinander. Durch ständiges Wiederholen und Benennen von Begriffen wird der Wortschatz erweitert und gefestigt. Durch Hören von Geschichten und Betrachten von Bilderbüchern wird die Grammatik geschult.

Wickelzeit ist Zweisamkeit

Diese Zeit ist wichtig für jedes Kind. Es bedeutet Zweisamkeit und Ruhe. Es wird von dem Kind als besonders intensiv erlebt und ermöglicht sogleich eine gezielte Sprachförderung. Durch Wiederholung von Sing- und Krabbelspiele festigen sich neue Wörter und der Wortschatz des Kindes wird erweitert.

Portfolio und „Ich“-Buch im U3-Bereich

Der Portfolio-Ordner und das „Ich“-Buch sind für die Kinder frei zugänglich. Es regt die Kinder zum miteinander Sprechen an und erleichtert gleichzeitig den Übergang vom Elternhaus in die Krippe.

4. Ganzheitliche Sprachförderung

4.1. Sprache und Bewegung

Kinder lernen vom Babyalter an durch sprachliche Anregung und deren Nachahmung. Das heißt für uns Erziehende, dass wir das Spiel der Kinder und unsere alltäglichen Tätigkeiten sprachlich begleiten.

Wiederholen ist für die Entwicklung sehr wichtig, denn nur im vertrauten Rahmen des schon Gehörten und Gesehenen entwickeln Kinder ihre Fähigkeiten weiter und können sich über ihre kleinen und großen Fortschritte freuen.

Der Satzbau von Kinderreimen und -liedern beispielsweise zeichnet sich dadurch aus, dass er meistens die gleiche Silbenendung hat. Dadurch können sich Kinder Reime und Lieder sehr gut merken, der Sprach- und Liederrhythmus gibt Halt und Struktur. Rhythmische Klatschspiele und -lieder fördern die phonologische Bewusstheit.

4.2. Lieder, Reime, Bewegung

Lieder, Reime kombiniert mit Bewegung fördern:

- *die Sinne: Sehen, Hören, Spüren und Tasten
- *die Sprache
- *das Gedächtnis
- *die Konzentration
- *die Feinmotorik
- *Kreativität und Fantasie (beim Erfinden neuer Varianten)
- *das Sozialverhalten

Je intensiver das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen entdecken kann, umso besser kann es sie auch begrifflich einordnen und sprachlich über sie verfügen. Sprache und Bewegung sind eng miteinander verknüpft. Kinder lernen leichter, wenn sie etwas selbst tun können. Die Bedeutung von Worten erschließt sich einem Kleinkind durch Sprachmelodie und Gestik. Die Grundlage des Sprechens und Singens lernt es spielerisch am besten. Wir unterstützen dies, indem wir täglich viele Bewegungs- und Spiellieder mit den Kindern singen: Von A wie Aufräumlied bis Z wie „Die kleinen Zappelmänner“. In vielen Liedern kommen Begriffe wie hoch- tief, groß- klein, dick- dünn, ... vor. Durch Gestik und Mimik, mit der die Erzieherin das Lied begleitet, erschließt sich den Kindern die Bedeutung der Worte und Handlungen.

(vgl. Zimmer 2001, 82) (vgl. Hirler 2006, 8f.)

5. Was ist Literacy?

Der englische Begriff Literacy entspricht dem deutschen „Literalität“ oder Schriftsprachlichkeit. Die Hinführung der Kinder beginnt bereits in den ersten drei Lebensjahren. Die Kinder sammeln früh Erfahrungen und Kompetenzen im Umgang mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Die Sprachentwicklung des Kindes wird somit gefördert und ist Voraussetzung für Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung. Von diesen beiden Fähigkeiten hängen der Erwerb und die Ausdifferenzierung schriftsprachlicher Kompetenzen ab. Literacy-Erziehung bedeutet nicht, den Kindern Lesen und Schreiben beizubringen, sondern den Kindern einen Zugang zu Geschichten und zur Erzählkultur zu eröffnen.

(vgl. Hellrung 2006,107)

(vgl. Cornelsen Scriptor 2010, 448ff.)

5.1. Wodurch gestaltet sich Literacy im Kindergarten „Spatzennest“?

- Gruppensymbole
- Bad- und Garderobensymbole
- Eigentumsfächer
- Jahresuhr
- Händewaschen - Zahnputzposter im Bad
- Tier-Alphabet-Poster und Dokumentationswand in der Cafeteria
- Brandschutzposter in allen Gruppenräumen sowie Turn- und Frühstücksraum
- und vieles mehr

6. Erst- und Zweitspracherwerb bei Kindern

Der Erstspracherwerb ist ein natürlicher Vorgang und verbindet die Eltern emotional mit ihrem Kind. Die Erstsprache ist sozusagen „die Sprache des Herzens“ und nimmt für das Kind einen hohen Stellenwert ein.

Gesunde Kinder haben keine Schwierigkeiten, eine oder mehrere Sprachen zu erlernen. Die Muttersprache dient dafür als Basis, um ein Erlernen der Zweit-

sprache zu erleichtern. Bei dem Eintritt in die Krippe oder in den Kindergarten kommt die Zweitsprache hinzu. Wichtig ist, dass die Sprachen klar getrennt werden und zu Hause nur auf die Muttersprache zurückgegriffen wird. Es sollte keinerlei Kritik und Korrektur von Seiten der Eltern stattfinden. Richtiges Wiederholen falscher Wörter oder Sätze hingegen fördern die Sprache des Kindes. (vgl. Loos 2005, 11f.)

6.1. Sprachförderung unter Einbezug der Eltern

- Wir ermutigen die Eltern zu Hause die Muttersprache zu sprechen und viele Sprachanregungen zu schaffen.
- Wir lassen uns Schlüsselwörter aus der Muttersprache ins Deutsche übersetzen.
- Wir zeigen Interesse an der Muttersprache.
- Wir tauschen uns stetig mit den Eltern über die Sprachentwicklung aus.
- Lieder und Fingerspiele werden den Eltern auf Wunsch ausgehändigt.
- Wir weisen die Eltern daraufhin, dass sie Sprachvorbild sind und somit die Sprache des Kindes am meisten fördern.

6.2. Welche Merkmale können auf eine Sprachverzögerung/ Sprachstörung hindeuten (Beispiele)

- Stottern
- Lispeln
- Näseln
- Stimmstörungen
- Poltern
- Hörstörung
- Fehlende Grammatik
- Fehlender aktiver Wortschatz
- Lautbildungsfehler

7. Beobachten und Dokumentieren – Arbeiten mit Sprachbögen

Um einen Einblick in die kindliche Sprachentwicklung zu erhalten, beobachten und dokumentieren wir die Sprache jedes einzelnen Kindes. In unserer Einrichtung haben wir die Beobachtungsbögen liseb, sismik und seldak. Bei Sprachauffälligkeiten setzen wir diese ein.

Die Kinder werden in verschiedenen Situationen in Bezug auf ihr Sprachverhalten beobachtet. Diese können sein:

- Frühstückstisch/Mittagstisch
- Im Freispiel
- Umgang mit Büchern
- Gespräche mit pädagogischen Bezugspersonen
- Geschichtenerzählen in der Kleingruppe oder im Spielkreis

Anschließend wird der Bogen ausgewertet. Anhand der Sprachbögen kann der Sprachstand festgestellt werden. Jedoch dient er nicht zum Erfassen einer Sprachstörung.

Liegt eine Spracherwerbsverzögerung vor, wird das Kind nach einer gewissen Zeit erneut beobachtet. Nach Austausch mit den Kolleginnen wird Rücksprache mit den Eltern gehalten und das Kind ggf. an den Kinderarzt, das Gesundheitsamt oder eine Frühförderstelle verwiesen.

Im U3-Bereich dient die Portfolio-Arbeit als Methode, um die Entwicklung bzw. den Spracherwerb des Kindes zu dokumentieren. Die Kinder werden beobachtet und anhand von Fotos und kleinen Texten werden Entwicklungsschritte festgehalten. Die Kinder haben immer die Möglichkeit, darauf zurückzugreifen und beim Gestalten des Portfolios mitzuwirken.

7.1 Aufzeichnen von Videosequenzen

Unsere pädagogischen Fachkräfte wurden in einer Fortbildung an die Technik der Videoaufzeichnung herangeführt und geschult.

Im Austausch mit Kolleginnen in der Gruppe sowie im ganzen Team werden die Aufzeichnungen von den Kindern gemeinsam ausgewertet. Diese Aufnahmen dienen auch zur Unterstützung in Elterngesprächen.

Die Methode ist sehr hilfreich, um den Entwicklungsstand, Entwicklungsschritte bzw. Entwicklungsrückschritte festzuhalten.

8. Literaturverzeichnis

Bergmoser und Höller Verlag AG: Kinderleicht, Ausgabe 2, 2007

Cornelsen Skriptor: Kinder erziehen, bilden und betreuen, Lehrbuch für Ausbildung und Studium. Berlin, Düsseldorf 2010

Loos, Roger: Praxisbuch Spracherwerb, Sprachförderung im Kindergarten. München, (2.Auflage) 2005

Motz, Maria-Theresia: Spielend reden redend spielen, Sprachförderung und interkulturelles Lernen in Kasseler Kindertagesstätten. Kassel, 2004

Hellrung, Uta: Sprachentwicklung und Sprachförderung, beobachten-verstehen-handeln. Freiburg im Breisgau, (2. Auflage) 2006

Hirler, Sabine: Das klingt toll! Erste Erfahrungen mit Musik. Freiburg, 2006

Zimmer, Renate: Handbuch der Bewegungserziehung. Münster, 2001

